

Tips für alle Cichliden-Liebhaber

3. und letzter Teil: Die Ernährung unserer Cichliden Ursache vieler Mißerfolge und Krankheiten

Peter Buchhauser

Die Buntbarschpflege ist zweifellos äußerst reizvoll. Wenn ich aber in meine aquaristische Vergangenheit zurückblicke, dann habe ich auch bereits herbe Rückschläge und Niederlagen erlitten. Oft sind es gerade die verzweifelt gesuchten Fische, mit denen es einfach nicht recht klappen will. Wer kennt es nicht, endlich hat man nach mühsamer Suche jemanden gefunden, der die begehrten Fische abgibt, legt lange Anreisewege zurück, zahlt mitunter einen hohen Preis und hat nichts als Ärger mit den neu erworbenen Fischen.

Wenn ich mir vor Augen halten, wie viele Buntbarsche alleine in Deutschland jedes Jahr „verkonsumiert“ werden, wie einzelne Züchter Monat für Monat Hunderte oder gar Tausende von Cichliden produzieren, welche nach dem Verlassen der Aquarien des Züchters bereits die meiste Zeit ihres kurzen Lebens hinter sich hatten, dann sollten wir uns alle bemühen, das Leben unserer in Gefangenschaft gepflegten Fische so erträglich und langandauernd wie möglich zu gestalten. Die folgenden Zeilen sollen aufzeigen, daß oftmals aus der Routine heraus immer wieder die gleichen Fehler begangen werden.

Woran sterben viele unserer Buntbarsche? Diese Frage wird wohl niemand umfassend beantworten können. Einige bekannte Symptome möchte ich an dieser Stelle allerdings aufzählen:
Sie werden von aggressiven Mitbewohner des Aquariums verbissen.

Sie fressen nicht mehr und verenden. Sie haben aufgeblähte Bäuche, blasse Farben und sterben.

Sie brechen an den verschiedensten Körperstellen geschwürartig auf und verenden. Sie haben weißen Kot, dunkle Farben und sind eigentlich schon tot.

Wenn ich mich in einer ruhigen Stunde einmal einer kritischen Selbstbefragung unterziehe, dann stelle ich fest, daß ich in über 20 Jahren Aquaristik sehr viel gelernt und erfahren habe. Sei es durch eigenes Nachdenken, durch Nachahmung oder auch durch schlechte Erfahrung. Trotzdem paßte es mir immer wieder, daß der eine oder andere Cichlide vorzeitig verendete. Meiner persönlichen Meinung nach liegt dies an einer falschen, unausgewogenen Ernährung.

Deshalb mein Rat: Versuchen Sie, ihre Fische möglichst nach deren natürlicher Ernährungsweise zu füttern. Dabei muß man nicht bis ins letzte Detail die Ernährungsgeohnheiten einer einzelnen Art kennen. Es genügt völlig, wenn die Fressgeohnheiten einer Gruppe oder Gattung bekannt sind.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie wir in unserem Bekanntenkreis vor etwa zwölf Jahren Sammelbestellungen für Frostfutter geschriebeben haben. Zu 80% wurden dabei rote Mückenlarven geordert und auch verfüttert, gleichgültig ob *Tropheus moorii* oder Diskuspflieger. Schließlich sollten die Diskus außer Rinderherz, und die *T. moorii* außer Trockenfutter auch richtige Leckerbissen bekommen. Heute wissen wir, daß der *T. moorii* als Aufwuchsfresser, der in hohem Maß pflanzliche Teile und tierische



Kleinstlebewesen zu sich nimmt, rote Mückenlarven nicht verträgt und an Darmerkrankungen leiden wird.

Was aber ist eine möglichst ausgewogene Ernährung für Cichliden? Keinesfalls sollten wir strikt in Pflanzenfresser und Fleischfresser einteilen. Das würde in letzter Konsequenz nämlich bedeuten, daß mittelamerikanische *Vieja*-Arten nur noch Grünfutter erhalten, und der in der gleichen Region lebende Fischfresser *Petenia splendida* ausschließlich Futterfische bekommt. Einige Grundsätze lassen sich hier aufzählen, um einen möglichst ausgewogenen Cichlidenseiseplan zu erstellen, ohne behaupten zu wollen, daß dies der einzig richtige Weg ist.

Sparen Sie nicht an der falschen Stelle. Billigfutter ist meiner Meinung nach auch nicht mehr wert als seinen niedrigen Preis. Es gibt heutzutage wirklich gute Futtersorten, aber die haben nun einmal ihren

Ein Weibchen von *Vieja synspila* mit geschwürartigem Aufbruch an der Stirnpartie

Preis. Wenn Ihnen jemand zwei Kilogramm Flockenfutter im transparenten Plastikbeutel ohne Herstellerhinweis zum Schnäppchenpreis für DM 30 anbietet, sollten Sie sie die Finger davon lassen. Ebenfalls sollten Sie Frostfutter meiden, welches aus Ländern mit hochgradiger Umweltverschmutzung stammt.

Lagern Sie ihr Futter nicht zu lange. Bei Trockenfutter werden mit der Zeit die enthaltenen Vitamine unwirksam, und es kann durch Feuchtigkeit leicht verderben. Kaufen Sie lieber mehrere Sorten als nur eine günstige Großpackung. Auch Sie essen nicht jeden Tag Schnitzel mit Pommes frites. Für ihre Cichliden müssen Sie gemäß deren Ernährungsgewohnheiten variieren können zwischen Futter mit weniger Proteingehalt für Pflanzenfresser und Futter mit höheren Proteinanteilen für Fleischfresser. Daher ist

das als Cichlidenflocke oder Cichliden-Sticks gekennzeichnete Material aufgrund seines hohen Proteingehalts nicht für alle Cichliden gleichermaßen geeignet. Gut ist nach wie vor Flockenfutter. Cichliden-Sticks, Perlfutter und Granulat ergänzen die Trockenfutterpalette. Damit steht ihnen bereits eine gute Auswahl zur Verfügung. Von Futtertabletten rate ich persönlich ab. Höchstens für Zwergbuntbarsche sind sie ratsam. Alle größer werdenden Arten vertragen die Tabletten ganz in sich hineinzuwürgen. Diese quellen dann im Magen auf und belasten die Verdauungsorgane der Fische meiner Meinung nach sehr stark. Frostfutter ist eine ungemein wichtige Komponente für die Ernährung unserer Cichliden. Vergessen sie die roten Mückenlarven, egal welche Cichliden sie pflegen. Wenn sie erst einmal gesehen haben, wie rote Mückenlarven in Südstastien in Kloakengraben unter den meist offenen Geflügelbatterien gezüchtet werden, dann können sie sich vorstellen, daß diese hübschen roten „Würmchen“ nichts für ihre Fische sind. Auch rote Mückenlarven aus Osteuropa sind nicht ganz ohne. Sie stammen mit großer Wahrscheinlichkeit aus hochgradig mit Industrieabfällen verunreinigten Gewässern. Weiße Mückenlarven dagegen stammen aus sehr sauberen Gewässern, denn nur dort legt diese Mückenart ihre Eier ab. Bei Wasserflößen und selbst bei *Cyclops* können die Gewässer sehr stark belastet sein, wobei *Cyclops* eher in sauberem Wasser zu finden sind. Frostfutter aus marinen Komponenten (Krill, *Mysis*, Garnelen, Stinte, Muscheln und auch *Artemia*) ist zwar unnatürlich für unsere Cichliden, aber in der Regel wenig belastet und deshalb gut geeignet. Fischfilet und Muschelfleisch eignet sich aufgrund des hohen Eiweiß- und Fettgehalts nur als Beifutter für seltene Anlässe. Auch Sie essen kein tiefgefrorenes Hackfleisch, deshalb meine eindringliche Bitte: Tauen sie das

Frostfutter vorher auf. Immer wieder sehe ich Aquarianer, welche von der gefrorenen Tafel Stücke abbrechen und direkt ins Aquarium werfen.

Investieren Sie ein bißchen Zeit in die Futterauswahl und Futterzubereitung. So decken sie auch den Bedarf der Pflanzenfresser ab. Grüne Erbsen, grüner Salat, Eisbergsalat und Blattspinat sind gute Futtermittel, mit denen sie den Anteil der Pflanzennahrung im Speiseplan variieren können. Ein gutes Rezept ist der von Ad Konings ursprünglich für Afrika-Cichliden empfohlene „Cichliden-Mix“, welchen ich bereits mehrmals in unterschiedlicher Zusammensetzung zubereitet habe und damit für Scheckenbuntbarsche, Cichliden aus Süd- und Mittelamerika und Malawiesichliden sehr gute Ergebnisse erzielt habe. Dazu werden tiefgefrorene Erbsen und Garnelen (am besten die Ganzen mit der Schale) in gleichen Gewichtsanteilen durch den Fleischwolf oder die Küchenmaschine gedreht, mit Spirulina-Pulver angereichert und mit Gelatine oder Agar-Agar gebunden. Danach füllt man den Futterbrei in Plastikbeutel, drückt diese flach und friert sie ein. Je nach Größe der Cichliden und Grad der Futterspezialisierung macht man entweder gröberes oder feineres Futter mit der Maschine, und gibt mehr Erbsen oder Garnelen hinzu. Auch wenn sich dieses Rezept nach viel Aufwand anhört, so benötigt man für rund und zehn Kilogramm Futter etwa drei Stunden Zeit.

Das beliebte Rinderherz sollte man ebenso wie Rinderleber komplett aus der Futterpalette streichen, da das Herz zu wenig Vitamine enthält und als Fleisch eines Warmblütlers für unsere Pflegelinge ungeeignet ist. Die vitaminreichere Leber belastet das Aquarienwasser zu sehr. Für Cichliden, die Anflughaltung von der Wasseroberfläche fressen, kommen die verpuppten Fliegenmaden aus dem Angel-

geschäft gerade recht. Oft gibt es diese kostenlos, da sie die Angler nicht mehr erwerben. Die kleinen Schächtelchen mit Sägespänen gebe ich in einen Eimer, bedecke die Öffnung mit einer Folie, in die ich zahlreiche kleine Löcher mit einem Nagel stoße, und stelle sie ein paar Tage ab. Sobald die ersten Fliegen geschlüpft sind, stelle ich das Gefäß für etwa eine halbe Stunde in den Kühlschranks oder in der kalten Jahreszeit ins Freie. Dadurch werden die Fliegen flugfähig und sie lassen sich bei geöffnetem Eimer leicht auf die Aquarienoberfläche schütten. Im gut abgedeckten Aquarium werden sie durch die Wärme an der Wasseroberfläche schnell wieder „wacht“.

Füttern sie nie zuviel. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß 70 bis 80% unserer Zierrische verfettet sind. Herzverfettung und Fettleber sind die Folge. Gerade bei Großcichliden sieht man immer wieder gemästete Tiere, welche innerhalb

von knapp zwei Jahren die 30-Zentimeter-Marke erreichen. Cichliden haben die Angewohnheit, im Aquarium größer zu werden, als in der freien Natur. Wenn diese heillos verfetteten Tiere allerdings nur noch schaukeln können anstatt zu schwimmen und nicht mehr ablaichen, dann braucht man sich wirklich nicht zu wundern, wenn ihre Lebenserwartung nur sehr gering ist.

Eine ausgewogene Ernährung unserer Fische, verbunden mit der Vermeidung von gefährlichem Streß, hilft bei manchen Erkrankungen der Fische nach meiner persönlichen Überzeugung mehr als bloßer Medikamenteneinsatz.

Die typischen Aufbrüche bei Cichliden mit entzündeten Geschwüren, lassen sich meiner persönlichen Meinung nach auch mittels folgendem Vorgehen ausheilen:

Halbwüchsiges Tier von „Cichlasoma“ cf. labridens mit aufgetriebenem Leib und „weißem Siff“ - Fotos: Buchhauser



Südamerikanische

Erdfresser

von
Thomas Weidner

336 Seiten; Format 16 x 23,5 cm.
ISBN 90-800181-7-1
Preis: DM 78,00



Füttern Sie ein paar Tage nicht, erhöhen Sie die Temperatur um zwei bis drei Grad Celsius, durchlüften Sie gut und machen Sie kräftige Wasserwechsel. Auf diese Weise lassen sich viele der erkrankten Tiere wieder gesund machen. Sparen Sie sich das teure Medikament Metronidazol. Es wirkt meiner Meinung nach nur noch dort, wo die oben genannten Maßnahmen helfen.

Vielleicht hilft Ihnen der eine oder andere aufgeführte Tip bei der Cichlidenpflege weiter. Denn unser Ziel ist das gleiche: Gesunde Fische, an denen wir uns lange Zeit erfreuen können und keine kranke/kränkelnden Buntbarsche, die uns andauernd Nerven kosten.

Versuchen sie mit einer ausgewogenen Fütterung ihre Fische zu ernähren. Vielleicht ernähren ja auch Sie sich zukünftig etwas überlegter?

Männchen von *Vieja fenestra* mit bereits heilender Wunde auf der Körperflanke Foto: Buchhauser

Literatur:

- Bremer, H. (1997): Aquarienfische gesund ernähren. Stuttgart.
- Untergasser, D. (1989): Krankheiten der Aquarienfische. Stuttgart.
- Jahn, J. (1977): Lebendfutter. Minden.
- Zenner, L. (1993): Gedanken zur Ernährung von Zwergbuntbarschen. Cichliden-Jahrbuch. Ruhmannsfelden.
- Stawikowski, R. & U. Werner (1983): Die Buntbarsche Amerikas. Stuttgart.
- Könings, A. (1993): Cichliden- artgerecht gepflegt. Zevenhuisen.
- Warmuth, M. (1993): Der „weiße Siff“. DCG-Infomm. 24 (9).
- Kirner, S. (1993): Anmerkungen zu dem „Weißen Siff“ von Manfred Warmuth, DCG-Infomm. 24 (11).
- Buchhauser, P. (1995): Haltung und Zucht von *Vieja* Arten. DCG-Infomm. 26 (11).

Aqualog

Erhältlich im guten Zoofachgeschäft oder direkt beim

Verlag A.C.S. GmbH, Liebigstr. 1, D-63110 Rodgau, Tel: 06106-690 140,
Fax: 06106-644 692, E-mail: acs@aqualog.de, <http://www.aqualog.de>